

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [Johann Samuel Schuhmacher].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 02.07.1699

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-19699

Immortal 10 A 175 Zella d. 2. Oct. 1699.
In Jesu Christo aufgegebenen Briefen 12
nächst geliebter Herr und Freund 10
Gefährde noch 2 Briefe von demselben zu
erwarten so wie vom 6 Jan. und vom 20 April.
Dieses Jahr. Es ist mir auch von demselben in
eligen Eingespriachen worden, daß derselbe einen
sej, der Briefe von ihm zu empfangen, wie
aber dieselben sehr schlecht abzuzeichnen
wollen. Ich vermüthe daß es der Carolus Antonius
Punktor sej, davon mit geliebter Bruder geystlich
bei seht. Wir wollen se, wann er zu uns
man wird in freudiger Liebe zu uns und uns
nehmen; und Jesu in der letzten die Verfolgung
in dem Orte sol daß davon, daß diejenigen
welche erkennen, daß der Brief Gottes nicht in
Wochen, sondern in Geist und Kraft, daß diese frey-
lich mit einander verbunden. Auch in dem Lande
wird dieses ein Mittel seyn, daß der Brief Gottes
daß diese weiter verbreitet werden. Gott gebe
für, den Gott zu dir seyn, daß es nicht
für Menschen nicht freyheit, noch wird dieses
und jener Abloß, sondern laß uns von mehren
Lingener und menschlichen Willen die
willigen parochie mit demselben der Verfert

dasjenige, was ist, so wird Gott, so dem freudigsten
wollen, und alles Leben der Freude zu
messen. Und benützung seiner Verschiedenheit
leben. In diesem, geistigen und freudigen
das Wort der Freude, und glückseligen
als freudig, als ob kein widerwärtiges da
ist, ja besser gefast von Gott, obgleich
in der gleichen Verschiedenheit, als wenn man
nicht einmüßig alles ist. In der Freude
man beifolgt freudig, so ist die Freude
der Freude, accor modum, nachgeben und
reue, so nicht man dem freudigsten
beifolgt ein müßig, geistig, und freudig
die Freude der Freude, und freudig und
freudig. Gott ist nicht ein freudig
geben, Leben freudig, und freudig
nicht freudig, freudig. Freudig, so ist
freudig und freudig, und freudig und
in der Freude und in der Freude und
das, und liegt nicht freudig als in der
Freudigkeit, so wird der Freude mit freudig
in allem und ist. Freudig, freudig
ist nicht freudig, sondern so ist in der
Freudigkeit in der freudigen Freude; das

taufen etc. mich und sprachlose Majnun. Gedachte
lieben Brüder, von der sprachlosen Briefmichel J.
J. C. wohlbel. so bekannt, nur weil wir nicht
wichtig, all dem diejenigen haben erachtet, die ihr
Leben nicht gelaßt hat in den Tod, sondern
dieses kleine hübsche Geyungen sind, mich
haben von Elender solle gemacht in der
blut des Lebens. für bekannt, wohlbel.
wie für die Verkauf Gettal nehmen, werden
so sprachlos nicht sein, wenn ich nicht in vieler
mühen theilhaftig werden der Eiden, da die
sind in J. C. Verkauf, daß ich mich um mich
Ordnung im Kinder, Brief nicht gelaßt hat,
was ich nicht, mich daß diejenigen, welche
den Welt sprechen, daß von Verkauf böse sind
von den meisten gelaßt, mich verfolgt war
dan. Aber Gott hat ihnen bekannt das
Verkauf im menschlichen Leben einen solchen
Verkauf gegeben, daß die Menschen, ihre
Freunde theilhaftig sind, mich sehr nicht
spaden können, wie genau sie mich wollen.
So leidet mich Gott sein Licht immer heller
werden, mich wie die Welt trauen
Verkauf Gettal theilhaftig, daß mich

Tage zu schaffen ist, und ein heller Blick der
Lovelichkeit Gottes, um denn den ganz großen
Wille des Geistes Gottes, den wir immer
im Himmel sehen zu sehen, zu sehen, zu
brauchen. Christus und dem mit ihm stehenden
sein und nicht wissen, damit nicht die
im alten Testament, willig sei, bei der bei uns
und nicht bei uns. So wollen wir ganz
berufen, weil Gott für unser Heil und
diesem unsern Gott zu sein, was ist
weiß nicht wo ich den Heiligen sehen soll
so groß und wunderbar ist der Geist
unser Gottes. Von unüberwindlichen Tugenden
sind wir in der Heiligkeit, und was
ist es so einig zu werden und dann zu
denken diesen Tugenden können, nicht leicht
sich. Es sind der Roman und wissen wir
über sich selbst, den von einem
60 Praeceptoribus unterrichtet mit zu Gott
gesehen werden. Es ist sehr ein wunder
oben diesen Tagen, daß man sich so der
Gymnasia und Schulen sieht zu einem Heiligen
Kunde zu sagen, nicht um die Heiligkeit
zu sehen besonders Tugenden zu sehen, die

mein Siegel, daß auch mit der Hochrechnung der
 öffentlichen Disputen nicht off zugehen wollen.
 Die Hochrechnung, der man hat Gott nicht
 weniger geschätzt. Das geringe Wort ist mit
 7 Tausend Gulden angesetzt, aber es ist
 so, so viel worden, daß in diesem Jahr
 schon auf 7000 Rthl. consumirt sind,
 welche Summe Gott auf keine andere
 Weise und Gefallen lassen, als daß er
 für uns der in uns ein, der Luthers Land
 christliche Tugenden vorsetzt, dem Worte zu
 assistieren, und hat man sich nicht davor
 sorg was man und zu unzulänglich
 fandam, daß man von den in den und
 Fortsetzung der Untersuchung der Worte
 aufnehmen könnte. Dann wird wir sehen, daß
 geht nicht die höchste Notwendigkeit, und
 läßt man Gott für das zu binden Tugenden.
 Judoos, wenn man gewisse capitalen
 legieren die nicht die posteriorität bleiben
 sollen, so läßt man sich solche für
 Willen nicht gefallen, wenn dann Luthers
 und nicht auf solche Weise vermerkt ist.

fast sehr auf ein Stück dazu geknüpft; da der
zu Rhein wohnen, knüpft er ein anderes, wohl
auf vernünftiger Weise, nur einen sehr
großen dabei hat, für 1950 Rthlr; da der-
sel mit einer zu Rhein wohnen, haben
wie ein gewisser Mann lassen, welcher
in dieser Weise unter vier kommt,
und sind schon 5000 Rthlr davon verwendet.
Es wohnen jetzt bei nahe dreihundert
Leuten (aus dem hiesigen Lande, und
etwa 80 studiert) täglich frühmorgens
gebetet, und darnach nachmittags eine
Schule ganz frei gehalten. Unser gut-
williger Fürst hat der Stadt mit privil.
den privilegiis versehen, welche in dem
hiesigen Lande; und sind solche zum Teil
schon im Besonderen z. B. der öffentl.
Bibliothek, und der öffentl. Apotheke
Wird für sonderbare Freigabe der
z. H. providence dabei täglich zu verfahren
sind, hat sich nicht beschreiben. Wer mi-

ganz wohl sagen, der Herr hat gewollt und
nicht gesehen, der du michst, ist, und
des Herrn freilich ist. Gehet drum mit
und den Herrn in das Leben, und behalt
sich selbst, daß der Herr sein Wort
Eurem Verstande bringe, und dem Herrn und
vollenden wollen. Daß Mr.

Niemand nicht von mir ein Brief in der
Hofe, und nicht mich zu sehr, dann
so mir was dieser Tages geschrieben,
daß er selbst wohl befallt. Zu wissen
dieses habe ich nicht viel mitgeben können
noch, weil ich zu sehr geist, daß ich
sehr wohl weiß, daß ich den Herrn
zu sehen ist, in der Hoffnung. Ich
glaube alle den den Herrn zu sein
haben mit werdestigen Freuden.
Vindeln, daß ich mit mir einander
haben, damit unser Freundschaft nicht
sei. Alle den Herr den Herrn den
zu seinem Wort zu sein nicht, und
wünschen nicht ein wenig mehr, daß

Fräulein Sophie
Freiher, in Anbetracht der ringen, die ich
um Lohn zu ihr zu bringen. In der
überauswärtigen Liebe ist mich mein
Geliebter, der der young innigst nussfahn
um wofür die sein

Geliebter, der
Aug. 1798
Freiher.

Hauptbibliothek
des Waisenhauses

~~Hauptbibliothek
des Waisenhauses~~

Brief von Hauptbibliothek
des Waisenhauses
P. T. 1798
of D 113 Brief vom 17. April 1698